

*In diesen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Und es geschah, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unseren Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause zurück.*

LK 1, 39-56 (Einheitsübersetzung)

Diesen Bibeltext finden und erwarten wir in der Adventszeit. Die Deutung dieser Begegnung beider Frauen, die ein Kind erwarten, mögen wir der Vorweihnachtszeit überlassen. Schauen wir heute auf den zentralen Teil: Ab Vers 46 finden wir das Magnificat.

An Maria wird deutlich: Gott erwählt das Niedrige, das Unscheinbare, das Kleine, um seine wesentlichen Botschaften an die Menschen in die Welt zu tragen.

In seiner Enzyklika „Laudato si“ nennt Papst Franziskus Maria die „Königin der ganzen Schöpfung“ und schreibt: „Maria, die Mutter, die für Jesus sorgte, sorgt jetzt mit mütterlicher Liebe und mit Schmerz für diese verletzte Welt. ... Darum können wir sie bitten, dass sie uns hilft, diese Welt mit weiseren Augen zu betrachten“. Unsere Schwester, die Erde, so schreibt der Papst, „schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen ... Darum befindet sich unter den am meisten verwahrlosten und misshandelten Armen diese unsere unterdrückte und verwüstete Erde“.

Das Magnifikat kann heute als eindrucksvolle Warnung an alle gelesen werden: „Gott zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind. Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.“

Gott steht eindeutig auf der Seite der Armen, Kleinen, Unmündigen ... Und die Erde, seine Schöpfung, gehört nach den Worten von Papst Franziskus mittlerweile zu den Ärmsten der Ärmsten. Flut- und Klimakatastrophe geben hiervon ein eindeutiges Zeugnis.

Der heutige Text zum Fest Mariae Aufnahme in den Himmel kann vielleicht somit auch als Appell zur Bewahrung der Schöpfung verstanden werden.

(Die Parallele zur Enzyklika verdanke ich der Anregung durch eine Predigt von Pater Herbert Winklehner OSFS.)